

Aufgabe:

1. Analysieren Sie den folgenden Ausschnitt aus dem Roman „Heimsuchung“, indem Sie
 - a. den Ausschnitt in den Gesamtzusammenhang des Romans einordnen,
 - b. herausarbeiten, was hier erzählerisch präsentiert wird
 - c. und welche Aussagen man dem entnehmen kann.
 - d. Zeigen Sie schließlich noch auf, mit welchen sprachlichen u.a. Mitteln die Aussagen unterstützt werden.
2. Nehmen Sie ausgehend von diesem Textausschnitt Stellung zu der These, der Gärtner sei der einzige glückliche Mensch im Roman.
Beziehen Sie dabei das folgende Zitat aus dem Roman mit ein:

„An irgendeinem Sommerabend in irgendeinem der letzten zwanzig Jahre erzählt ihr Mann einem der Gäste, wie am Ende des Krieges die Russen den Garten zur Pferdekoppel umfunktioniert hatten, wie alles zertrampelt war, wie er damals sogar den Gärtner hat weinen sehen.“ (S71)

1 Als die ersten Ferienhäuser am Ufer des Sees gebaut werden, etliche davon mit Reet gedeckt,
2 hilft der Gärtner, sobald der See vereist ist, beim Schilfschneiden für die Dächer, auch dabei
3 zeigt er ungewöhnliches Geschick, die gefrorenen Stengel springen vor ihm wie Glas, er
4 handhabt das Brett, das zum Abschieben der Halme verwendet wird, so gekonnt, daß der
5 Dachdecker ihm kaum glauben mag, daß er noch nie jemandem bei der Schilfernte zur Hand
6 gegangen sei. Mit großer Kraft schlägt er nach der Ernte die Halme über dem linken Knie aus,
7 ohne je zu ermüden, die kurzen Stücke und Reste von Gras fallen alsbald heraus, und die
8 sauberen Bündel legt er beiseite.
9 Der Gärtner spricht wenig, und zu den Ereignissen im Dorf äußert er sich überhaupt nie, sei es,
10 daß jemand im See ertrunken ist, daß irgendein Büdner einen Grenzstein heimlich versetzt,
11 oder Schmeling den amerikanischen Boxer Louis in der 12. Runde k.o. geschlagen hat.
12 Mensch, unser Schmeling, sagt der Dachdecker von seinem Deckstuhl zum Gärtner hinunter,
13 der ihm die Bündel hinaufreicht, unser Schmeling gegen den braunen Bomber, das war was,
14 oder hast du etwa kein Radio. Der Gärtner schüttelt den Kopf. Das Haus, auf dessen Dach der
15 Dachdecker gerade sitzt, ist das Haus von Schmeling. Bei Thoracken habe ich auch schon
16 gedeckt, hatte der Dachdecker ganz am Anfang ihrer Zusammenarbeit zum Gärtner gesagt,
17 vielleicht, um den für seine Schweigsamkeit bekannten Gärtner zu beeindrucken und dadurch
18 zum Sprechen zu bewegen, aber der Gärtner wußte wahrscheinlich gar nicht, wer Thorack war,
19 jedenfalls hatte er auch da nur genickt und geschwiegen.
20 Manchen im Dorf ist der Gärtner wegen dieses Schweigens nicht ganz geheuer, sie nennen
21 ihn kalt, nennen seinen Blick fischig, vermuten Anflüge von Wahnsinn hinter der hohen Stirn.
22 Andere wieder halten dagegen, er spreche zwar mit den Menschen nur das Notwendigste,
23 wenn er sich aber in einem Garten oder auf einem Feld allein wähne, hätten sie deutlich
24 gesehen, wie er fortwährend die Lippen bewegte, während er harkte, grub, jätete oder Pflanzen
25 beschnitt und begoß - er plaudere nun einmal lieber mit dem Grünzeug. In seine Hütte läßt er
26 niemanden ein, Kinder, die durchs Fenster spähen, während er nicht zu Hause ist, sehen nur
27 Tisch, Stuhl, Bett und einige Kleidungsstücke, die über Haken geworfen sind.
28 Auch das Haus schweigt also, wie sein Besitzer, und wie bei allem Schweigen kann das zwar
29 heißen, daß es ein Geheimnis verbirgt, aber ebenso, daß es einfach sehr leer ist..

aus: Jenny Erpenbeck, Heimsuchung. Roman, Eichborn AG, Frankfurt am Main 2007, S. 27-28